

In den geschütztechnischen Vorschriften des Feuerwerkbuches sind die Abmessungen einer Steinbüchse wiedergegeben. Obwohl der Text nach 1388 geschrieben worden sein muß – er spricht von Berchtold in der Vergangenheitsform – gibt die Vorschrift Büchsenabmessungen wieder, wie sie um das Jahr 1380 üblich gewesen sind! Aus allen übrigen Vorschriften läßt sich nichts entnehmen, was einer Datierung derselben auf 1380 widerspräche.

Zum andern sind die in Frage- und Antwortform gefaßten 12 Büchsenmeisterfragen eine ebenfalls nicht-übliche Art, Vorschriften wiederzugeben. Betrachten wir als Beispiel die erste Frage des Meisters an seinen Schüler. Die Antwort: *Etliche sagen, das Feuer erzeuge die Energie, die das Geschöß beschleunigt. Ich aber sage: es ist der Druck, den die Pulvergase erzeugen.*

Wer, als Einziger, besäße das Recht, diese Form des Ausdrucks zu wählen, wenn nicht der, der diese Tatbestände erarbeitet hat? Man muß zumindest die Frage stellen, ob es sich bei den 12 Büchsenmeisterfragen nicht doch um Relikte eines Textes handelt, den Berthold selbst einmal niedergelegt haben könnte. Wiederum gibt es einen Hinweis darauf: Die Incunabel 10117 a (neue Signatur: 2650 a) der ehem. Preußischen Staatsbibliothek Berlin, eine der frühen, gereimten und undatierten Abschriften des Feuerwerkbuches, schreibt auf Bl. 5 v, Zeile 3:

*Es schribet ain maister berchtold
das salpeter sy mit gewalt . . .*

(Es schrieb ein Meister Berchtold, daß Salpeter die Energie liefere . . .).

Das ist der einzige Hinweis (um 1410) darauf, daß der Meister selbst eine schriftliche Fixierung seiner Arbeiten vorgenommen hat, die, wenn sie existierte, verschollen ist (7).

Nach allem, was sich feststellen läßt, muß der anonyme Autor im Besitz wichtiger, vielleicht originaler Unterlagen gewesen sein, die er nach Berchtolds Tod, aber noch vor Erscheinen der ersten Abschriften seines Buches nach 1400 in die Form des Feuerwerkbuches gebracht hat. Ein Zeitgenosse also, wenn auch jünger als Berthold, dessen Selbstsicherheit am Ende der Büchsenmeisterfragen durchklingt:

Jetzt hast du im vorausgehenden Abschnitt zum ersten Mal gehört, was für einen Büchsenmeister erforderlich und auch von Nutzen ist . . .

Über die jetzt möglich gewordenen Datierungen zur Erfindung des Geschützes – der Steinbüchse – durch Berthold ist im ersten Beitrag berichtet worden (8). Das Erscheinen der Steinbüchse läßt sich für die Jahre 1374/75 sicher belegen, so daß man den Erfindungszeitraum, der ja vorausgegangen ist, auf die Jahre 1373/74 datieren muß. In diesem Zeitabschnitt um 1374 hat Berthold die ersten Meister an der neuen Waffe ausgebildet, hat er seine Erfindung weitergegeben, die sich als „die neue Kunst“ sehr rasch verbreitete.

Drei weitere, waffen- und chemiegeschichtlich interessierende Tatsachen ergeben sich aus der Bearbeitung der Salpeter- und Pulverrezepte. Berthold hat, wie sich aus dem Vergleich mit frühen Pulverrezepten ergibt, als erster erkannt, daß es drei Komponenten sind, aus denen Schießpulver bestehen muß, Salpeter, Schwefel und Kohle. Alle übrigen, häufig und wahllos verwendeten Stoffe, wie Öle, Harze, Firnisse, Ruß usw. sind als Zusätze zum Pulver zu betrachten und pulvertechnisch ent-